

Nachruf: Dr. Shahnaz R. Nadjmabadi

* 1947 † 25. März 2026



Dr. Shahnaz R. Nadjmabadi

Die Abteilung Ethnologie des Asien-Orient Instituts trauert um Dr. Shahnaz R. Nadjmabadi, Sozial- und Kulturanthropologin, deren wissenschaftliches Leben einer einzigen, leidenschaftlichen Frage gewidmet war: Wie leben und verbinden sich Menschen über Grenzen hinweg?

Shahnaz Nadjmabadi studierte Ethnologie, Soziologie und Psychologie an den Universitäten Freiburg, Wien und Heidelberg und wurde 1974 an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit über die Širavand in West-Lorestan promoviert – einer ethnografischen Studie, die bereits ihr Kernthema vorwegnahm: die Verflechtung von Verwandtschaft, Raum und gesellschaftlicher Ordnung. Nach einer ersten Stelle am Ethnologischen Seminar der Universität Zürich folgte ein besonders prägender Abschnitt ihres Lebens: Von 1977 bis 1983 war sie als Project Officer bei der UNESCO in Paris tätig, wo sie im Programm „Man and Biosphere“ regionale Projekte zur Raum- und Siedlungsplanung in Afrika und Asien koordinierte und evaluierte.

Diese Jahre hinterließen bleibende Spuren – in ihrer Sensibilität für angewandte und entwicklungspolitische Fragen ebenso wie in ihrer Überzeugung, dass Sozial- und Kulturanthropologie gesellschaftliche Relevanz haben muss. Beides prägte ihre gesamte weitere Lehre und Forschung nachhaltig.

Ab 1984 war sie Mitglied der Forschungsgruppe *Sciences Sociales du Monde Iranien Contemporain* am Centre National de la Recherche Scientifique in Paris, und ab 1987 wissenschaftliche Angestellte am Südasien-Institut der Universität Heidelberg. Von 1990 bis 1992 lehrte sie an der University of Maryland in Heidelberg, und von 1995 bis 1999 war sie erneut wissenschaftliche Angestellte an der Universität Heidelberg. Es folgten Jahre intensiver Drittmittelforschung: an der Universität Bamberg, an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, in Aix-Marseille sowie Gutachtertätigkeiten für UNESCO und UNDP. Seit Herbst 2009 war sie akademische Mitarbeiterin am Asien-Orient-Institut der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, das zusammen mit der Universität Frankfurt ihr letztes akademisches Zuhause wurde.

Ihr wissenschaftliches Herzstück war die Lebenswelt der iranischen Küstenbevölkerung und ihre vielschichtigen Verbindungen zu den arabischen Gesellschaften am Persischen Golf – eine Region, die im internationalen Forschungsdiskurs lange zu wenig Beachtung fand. In Arbeiten wie *The Arab Presence on the Iranian Coast of the Persian Gulf* (2009) und *Cross-Border Networks: Labour Migration from Iran to the Arab Countries of the Persian Gulf* (2010) legte sie grundlegende Beiträge vor, die das Zusammenleben iranischer und arabischer Gesellschaften neu beleuchteten. Mit dem von ihr herausgegebenen Sammelband *Conceptualizing Iranian Anthropology: Past and Present Perspectives* (Berghahn Books, 2009) schuf sie ein Standardwerk der Sozial- und Kulturanthropologie. Für dieses Buch war sie nicht nur Herausgeberin, sondern auch Initiatorin und Gastgeberin der ersten internationalen Konferenz zu anthropologischen Perspektiven auf den Iran seit der Islamischen Revolution von 1979 – ein Meilenstein für das Fach. Zuletzt erschien 2021 ihr Beitrag *The Sea Belongs to God, the Land Belongs to Us* – ein Titel, der als Motto ihres gesamten Schaffens gelten kann: die Welt der Grenzgebiete, der Mobilität, der Menschen zwischen Meeren und Kulturen.

Shahnaz Nadjmabadi war nicht nur Forscherin, sondern auch Netzwerkerin und Brückenbauerin im besten Sinne. Sie prägte den Tübinger Sonderforschungsbereich RessourcenKulturen (SFB 1070, 2013–2025) mit und ermöglichte es einer Vielzahl von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Heidelberg, Frankfurt und Tübingen, den Iran und seine Gesellschaft in aller Vielfältigkeit wirklich kennenzulernen. Sie schätzte die Freiheit, welche die Drittmittelförderung Forschenden in Deutschland ermöglicht, und verstand es, diese Freiheit zu nutzen – für das Fach, für ihre Kolleginnen und Kollegen, für ihre Studierenden. Als Zeichen der Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit als herausragende Wissenschaftlerin und Vermittlerin über nationale und disziplinäre Grenzen hinweg wurde ihr noch im vergangenen Jahr der Sammelband *Resources, Networks and Transformations in Southeastern Iran. Anthropological and Archaeological Perspectives* gewidmet, der Iran-Forschende aus unterschiedlichsten Disziplinen und Ländern zusammenbrachte. Die meisten von ihnen verband eine langjährige und tiefe Freundschaft mit Shahnaz Nadjmabadi.

In Heidelberg war sie nicht nur akademisch, sondern auch gesellschaftlich präsent: In intellektuellen Kreisen und bei kulturellen Veranstaltungen war sie eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Wer mit ihr denken und arbeiten durfte, erlebte eine Frau von außergewöhnlicher intellektueller Neugier, Großzügigkeit und menschlicher Wärme. Sie machte Mut, stellte Fragen, die bei einem blieben – und ließ niemanden zurück, der ihrer Unterstützung bedurfte.

Dr. Shahnaz R. Nadjmabadi hinterlässt eine Lücke in der Sozial- und Kulturanthropologie – und in den Herzen derer, die sie kannten. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Sie wird fehlen.

جای خالی او همیشه باقی‌ست

gāy-e hālī-ye ū hamīše bāqī-st